

Dem „Dr. J.“ wird unter dem 17. Decbr. Folgendes geschrieben:

Heute Vormittag gegen 9 Uhr passirte der beim Gastwirth Hrn. Kötzsch in Koswig im Dienst stehende Knecht Friebel aus Großschönau mit einem mit 3 Pferden bespannten Wagen die Brücke beim Forsthaufe im Plauenschen Grunde, als der von Dresden nach Pottschappel gehende Güterzug herankam. Friebel's Pferde wurden scheu, er vermochte sie, trotz dem daß er vom Wagen stieg, nicht zu erhalten, sie schleppten ihn bis an die geschlossene Eisenbahnbarriere, zertrümmerten dieselbe und gelangten in dem Augenblicke auf das Gleis, als die Locomotive heranbrauste, den Wagen erfaßte und mit den Pferden ein großes Stück auf der Strecke fortschleppte. Der herbeigeeilte Bahnwärter Rudolph sowie Friebel haben nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe erhalten, der Wagen ist vollständig zertrümmert worden, die Pferde aber scheinbar unbeschädigt geblieben. Das unmittelbar an der Locomotive hingeschleppte Pferd wurde dadurch aus seiner gefährlichen Lage befreit, daß das Kummert an den Pferden sich einstemmte, vom Halse gezogen wurde, und da die Brustketten zersprengt waren, plötzlich aufsprang und unbeschädigt davon geführt wurde. Eine Verschuldung ist Niemandem beizumessen. —

Je schwieriger es ist, die Posaune zum concertirenden Solo-Instrumente zu erheben, desto mehr Anerkennung verdient das Bestreben, diese Schwierigkeit zu überwinden und die Kraft und Fülle dieses Blasinstrumentes mit all' den ihm eigenen feinen Modulationen zur vollen Geltung zu bringen. Herrn Stabstrompeter A. Böhme in Dresden ist dies im seltenen Grade gelungen und derselbe hat, wie wir aus den uns vorliegenden süddeutschen Blättern ersehen, überall wohlverdienten Beifall gefunden. In Nürnberg trat derselbe in der Harmonie-Gesellschaft, in dem Sängertage und in der Liedertafel, in Fürth in der Casino-Gesellschaft auf; in München im philharmonischen Verein, der Liedertafel und im Tonkünstlerkränzchen. In Augsburg wirkte der Virtuoso am Allerheiligentage im großen Dom beim Vortrag einer Schneider'schen Messe mit und spielte auch im dasigen Theater. In Ulm trat Herr Böhme im Museum vor vier sehr gewählten Gesellschaften auf und im Hoftheater zu Stuttgart wurde sein Vortrag durch Anwesenheit Sr. Maj. des Königs und des ganzen Hofes geehrt. Ueberall aber erntete der Künstler rauschenden Applaus und die lobendste Anerkennung der Kritik, was wir im Interesse unseres strebsamen Landsmannes auch in unserm Blatte gern constatiren. —

Die Leipziger Nachrichten geben den geehrten Hausfrauen, deren Dienstmädchen an Verschleiffenheit leiden, nachstehendes höchst probates Recept. Das weibliche Dienstpersonal in einem hiesigen Hôtel litt zum größten Verdruß der Hausfrau an der epidemischen Krankheit, sich von der Herrschaft wecken zu lassen, und alle bisher angewandten Mittel schlugen fehl. Eine brave Hausfrau weiß sich aber in allen Dingen zu helfen, denn als die Jungfern

eines Morgens sich wieder nicht aus den Armen ihres geliebten Morpheus winden konnten, ließ unsre erfahrene Frau vom Hause den bekannten Packträger Nr. 2 holen. Diese Nummer 2 hat nämlich einen ganz anständigen, überhaupt respectablen Bart, der von der Wisage überhaupt nicht viel sehen läßt, also überhaupt ganz geeignet ist, schlummernde Jungfrauen zu erwecken. Zur Reserve aber versah die erfahrene Frau vom Hause die bärartige Nr. 2 noch mit den gehörigen Portionen Kaffee für die schlummernde Rieke und Mine, und Kaffee ist bekanntlich auch ein schlafbannendes Mittel. Als nun Nummer 2 mit Bart und Kaffee vor den jungfräulichen Lagern erschienen ist, sollen Rieke und Mine Augen gemacht haben wie der Uhu, dem man einst eine Laterne vorhielt, und sollen gestern und heute früh, ohne Nummer 2 zu bemühen, aufgestanden sein. —

Am 11. d. M., gegen 3 Uhr des Morgens, traf ein Herr an der Ecke des Barfußgäßchens in Leipzig zwei männliche Wesen, die unter einer Glasklaterne niedergekauert — „Sechsendsechzig“ spielten. —

In Chemnitz beging am 12. Decbr. ein greises Zwillingsspaar, geboren in Chemnitz, den 12. December 1783, das Wiegenfest. Einer der Brüder ist noch recht munter, der andere mehr von der Last der Jahre gebeugt. Beide pflegen bei gegenseitiger Geburtstags-Gratulation sich in dem Wunsche zu vereinigen, daß ihrem 18 Jahre später am gleichen Jahrestage geborenen Könige das Fest so oft wie ihnen wiederkehre. —

Man spricht neuerdings davon, daß auch die vier sächsischen Cavalerie-Regimenter ihrem Zwecke als leichte Reiter entsprechender uniformirt werden und namentlich die ziemlich schweren Helme mit einer anderen Kopfbedeckung vertauschen sollen, ähnlich derjenigen, die bei den preussischen Husaren-Regimentern eingeführt ist. Von einer Vertauschung der blauen Waffenröcke mit rothen, die beabsichtigt gewesen, soll man abgesehen haben. —

Der „Löbauer Postillon“ theilt mit: „Bei der jüngsten Recrutirung stellten sich aus dem Orte N. bei Bischofswerda 30 junge Leute. Von diesen 30 wurde nur Einer, ein armer Mensch, für militäritüchtig befunden. Was thaten die 29 Untüchtigen? Sie legten zusammen und kauften den für tüchtig Befundenen los. Eine derartige edle Handlung dürfte selten vorkommen.“ — Einen andern, minder erfreulichen Fall berichtet die „Serbske Now.“ aus Uhyst. Ein Dienstknecht aus der dortigen Nähe hatte sich nach der Stellung zu Bischofswerda so betrunken, daß er seinen Geist aufgeben mußte. —

Auf die mit Ende dieses Jahres eintretende Verjährung alter Forderungen des handels- und gewerbetreibenden Publicums machen wir hiermit aufmerksam. Es verjähren diesmal alle derartigen Forderungen aus dem Jahre 1858. Darlehne unterliegen der dreijährigen Verjährung nicht, Geschäftsschulden aber unterliegen ihr ganz ohne Rücksicht auf deren Höhe. Gegen die Verjährung giebt es einen dreifachen Schutz: rechtzeitige Klageanstel-